BBZ
Berufsbildungszentrum
Norderstedt

Praktikumsheft

Berufsfachschule Sozialpädagogik

Vorwort

1. Ziele der Praxiswochen 4
1.1 Teilnahme am Alltag der Einrichtung 4
1.2 Erwerben eines Berufs-Rollenverständnisses 4
1.3 Gruppenpädagogische Erfahrungen sammeln 4
2. Aufgaben des Praktikums in der Unterstufe 5
2.1 Arbeitsfeldbeschreibung 5
2.2 Beobachtungsaufgabe 6
2.3 Durchführung von Angeboten 6
2.4 Entwicklungsaufgabe 7
3. Aufgaben des Praktikums in der Oberstufe 7
3.1 Methodisch-didaktische Planung von Angeboten 8
3.2 Bildungs- und Lerngeschichten 9
4. Hinweise für die Praxis 10
5. Praxisbesuche durch die Lehrkraft 12
6. Benotung des Praktikums 13
7. Wissenswertes 14
8. Praxisanleitung im Überblick 18
9. Übersicht der Ausbildungsinhalte in Norderstedt BFS III Sozialpädagogik .. 21

Anhang 22

Vorwort

Das vorliegende Praxisheft des BBZ Norderstedt enthält Informationen und Hinweise für die beiden zehnwöchigen Praktika der Schüler_innen der Berufsfachschule Sozialpädagogik, die während der zweijährigen Berufsausbildung zur Sozialpädagogischen Assistent_innen geleistet werden müssen.

Das Praxisheft dient dazu, Schüler_innen, Praxisanleiter_innen sowie den Lehrkräften am BBZ-Norderstedt einen Überblick über die Anforderungen der Praxiswochen zu geben.

Wir wünschen allen am Praktikum Beteiligten viel Erfolg.

Mit besten Grüßen,

das Kollegium der Berufsfachschule Sozialpädagogik Norderstedt

1. Ziele der Praxiswochen

1.1 Teilnahme am Alltag der Einrichtung

Hierzu gehören:

- eine sozialpädagogische Institution und ihre Arbeitsweise beschreiben
- Arbeitsbedingungen erkunden
- Personen und Situationen beobachten und aus der Beobachtung Lernimpulse ableiten
- Beschaffung von Informationen durch Gespräche mit Kolleg_innen
- in zunehmendem Maße Verantwortung für Gruppenaufgaben übernehmen

1.2 Erwerben eines Berufs-Rollenverständnisses

Hierzu gehören:

- die eigene Rolle wahrnehmen und reflektieren
- Aufbau eines pädagogischen Verhältnisses zu den Kindern
- Entwickeln und Vertreten eigener Standpunkte
- Teamanregungen aufnehmen
- den eigenen Lernprozess wahrnehmen und reflektieren
- eigene Stärken erkennen und benennen
- Herausforderungen wahrnehmen und benennen

1.3 Gruppenpädagogische Erfahrungen sammeln

Hierzu gehören:

- pädagogische Aufgaben unter Anleitung ausführen
- eigenständige pädagogische Aktivitäten durchführen
- eigenes pädagogisches Handeln begründen und reflektieren
- Bildungsvorhaben planen, durchführen und reflektieren
- Auseinandersetzung mit einem inhaltlichen Schwerpunkt aus dem Arbeitsalltag
- Verbinden von theoretischem Wissen mit praktischen Erfahrungen

2. Aufgaben des Praktikums in der Unterstufe

Die nachfolgend aufgeführten Punkte werden von den Praktikant_innen während ihres Praktikums bearbeitet und in Form eines abzugebenden Praktikumsberichtes verschriftlicht (Hinweise zu Deckblatt, Formvorschriften, Gliederung etc. erfolgen auf einem gesonderten Informationsblatt).

2.1 Arbeitsfeldbeschreibung

Die Praktikant_innen beschreiben die Einrichtung, in der sie arbeiten. Hierfür befragen sie die Mitarbeiter_innen und setzen sich mit der jeweiligen Konzeption der Einrichtungen sowie mit den Trägern auseinander. Folgende Aspekte sollen ausführlich beschrieben werden:

<u>Einrichtung</u>

- Art der Einrichtung (Name, Träger, Öffnungszeiten, Kosten der Betreuung etc.)
- Gruppenzahl und –größe (z.B. vier Gruppen mit 22 Kindern, eine Integrationsgruppe mit neun Kindern etc.)
- Personelle Besetzung
- Lage und Umfeld (Wohngegend, Waldnähe etc.)
- Darstellung der Einrichtung mit Außengelände durch eine beschriftete Skizze

<u>Aufgaben und Tätigkeiten</u>

- der Anleitung
- Praktikant_innen bezogen auf die pädagogische Arbeit mit Kindern, Eltern, Team und Öffentlichkeit

<u>Bezugsgruppe</u>

- Alter, Geschlecht, Entwicklung, Besonderheiten der Kinder etc.
- Gruppenraum (Raumgestaltung, Spielmaterial etc.)
- Tagesablauf und evtl. Wochenablauf

2.2 Beobachtungsaufgabe

Unsystematische Gruppenbeobachtung

- Wie sind die Beziehungen der Kinder untereinander?
- Wie ist der Umgang der Kinder untereinander?
- Welche Besonderheiten gibt es?

Auswahl des Kindes

Es erfolgt die Entscheidung, welches Kind detaillierter beobachtet werden soll.

- Was mag ich an dem Kind/Was mag ich nicht?
- Was fällt mir am Kind auf?
- Welche Gefühle löst das Kind in mir aus?

Systematische Einzelbeobachtung

Die Beobachtung kann im

- kognitiven,
- sozialen,
- sprachlichen,
- motorischen,
- musisch-kreativen Bereich stattfinden.

Begründetes Zusammenfassen der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden zusammengefasst und interpretiert. Hierbei wird lediglich das tatsächlich beobachtete und protokollierte Verhalten des Kindes berücksichtigt.

2.3 Durchführung von Angeboten

Auf Grundlage der vorher geleisteten Beobachtungen führen die Praktikant_innen in den letzten fünf bis sechs Wochen des Praktikums drei Angebote durch. Diese werden geplant, durchgeführt und anhand folgender Fragen schriftlich reflektiert:

- Welche Unterschiede gab es zwischen Planung und Durchführung?
- Was ist gut gelaufen? Warum?
- Was ist nicht gelaufen? Warum?
- Was werde ich beim nächsten Mal anders machen?

Die Angebote dienen dazu, dass die Praktikant_innen erste Erfahrungen in sozialpädagogischem Handeln sammeln können; kleine Sequenzen sind daher sinnvoll. Wichtig ist, dass die Praktikant_innen den Sinn situationsorientierten und lebensweltbezogenen pädagogischen Arbeitens in Ansätzen erfassen und sich auf die Themen der Kinder einlassen. Inhaltlich können sich die Angebote auf soziale, musische, sportliche, gesundheitlich-ökologische Aspekte etc. beziehen, die mit unterschiedlichen Methoden angeboten werden. Die durchgeführten Sequenzen in den letzten fünf bis sechs Wochen des Praktikums sind in einer Liste mit Datum, Titel, Thema und Gruppengröße aufzuführen.

2.4 Entwicklungsaufgabe

Im letzten Drittel des Praktikums werden in einem Gespräch zwischen den Praktikant_innen, den Anleiter_innen und der betreuenden Lehrkraft die Stärken und Entwicklungspotentiale der Praktikant_innen thematisiert, welche im bisherigen Praktikumsverlauf deutlich geworden sind. Gesprächsleitfaden hierfür kann der Beurteilungsbogen sein, der im Abschlussgespräch zur Benotung des Praktikums führt. Alle am Gespräch beteiligten Personen einigen sich abschließend auf eine Entwicklungsaufgabe für die Praktikant_innen, die im weiteren Praktikumsverlauf vordergründig sein soll. Diese Entwicklungsaufgabe wird schriftlich formuliert. Folgende Entwicklungsbereiche kommen u. a. in Betracht:

- Verhaltensweisen der Praktikant_innen
- Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Kolleg_innen
- Planung und Durchführung von Angeboten
- Umgang mit einzelnen Kindern, der Gruppe oder Untergruppen etc.

Die Entwicklungsaufgabe soll den Lernprozess der Praktikant_innen unterstützen. Die sich hierauf beziehenden Beobachtungen werden in den folgenden Wochen schriftlich festgehalten und dienen als Grundlage für das Abschlussgespräch mit der betreuenden Lehrkraft und der Anleitung.

3. Aufgaben des Praktikums in der Oberstufe

Die nachfolgend aufgeführten Punkte werden von den Praktikant_innen während ihres Praktikums bearbeitet und in Form eines abzugebenden

Praktikumsberichtes verschriftlicht (Hinweise zu Deckblatt, Formvorschriften, Gliederung etc. erfolgen auf einem gesonderten Informationsblatt).

3.1 Methodisch-didaktische Planung von Angeboten

Aus den Beobachtungen, die während des Praktikums in der jeweiligen Gruppe gemacht werden, ergeben sich Erkenntnisse, die die Situationen und Themen der Kinder individuell und in ihren Beziehungen zu anderen betreffen und die somit für ein Kind, für einen Teil der Gruppe oder auch die ganze Gruppe bedeutsam sind.

Diese Gruppensituation bzw. dieses Thema ist Ausgangspunkt für eine didaktische Planung. Dazu werden mindestens drei Aktivitäten mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten geplant und durchgeführt, die in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen und die Interessen, Lebenswelten und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder berücksichtigen. Das Vorhaben soll mit der ganzen oder einem Teil der jeweiligen Gruppe innerhalb eines nahen zeitlichen Zusammenhanges durchgeführt werden. Es findet eine abschließende Reflexion statt. Folgendes wird im Praktikumsbericht schriftlich dargestellt:

<u>Detaillierte Beschreibung der Gesamtgruppe</u>

- Informationen über die Gruppenzusammensetzung
- Beziehungen in der Gruppe
- Themen und Situationen in der Gruppe

<u>Thematische Eingrenzung</u>

- Thema des Vorhabens
- Bezugnahme auf mögliche Bildungsbereiche und Querschnittsdimensionen
- Leitziel und Begründung
- Darstellung der Ressourcen: Zeit, Räume, Medien, Materialien etc.

<u>Entscheidungen</u>

- Angaben zur Kleingruppe (Welche Kinder nehmen teil und warum? Alter, Geschlecht, Besonderheiten etc.)
- Kurzer Überblick über drei Aktivitäten, die im Rahmen der didaktischen Planung durchgeführt werden. Für jedes Angebot

wird ein auf das Leitziel bezogenes Lernziel formuliert und pädagogisch begründet. Die organisatorische, zeitliche und räumliche Planung (Was muss ggf. ergänzt und organisiert werden? Welche Absprachen sind zu treffen?) sowie das methodische Vorgehen werden für jede Aktivität kurz dargestellt. Zusätzlich werden weitere Lernziele formuliert, die mit der gewählten Methode noch erreicht werden können (Nebenziele).

Ausführliche Planung einer Aktivität

- Bezeichnung des Angebotes, Lernziel, Zeitpunkt, Dauer und geplanter Verlauf. Einleitung, Hauptteil und Schluss des Angebotes werden ausführlich dargestellt und begründet. Das methodische Vorgehen wird deutlich. Vollständige Bastelanleitungen, Liedtexte etc. werden im Anhang beigefügt.

Gesamtreflexion

- Kurze Beschreibung des tatsächlichen Verlaufs der durchgeführten Aktivitäten.
- Reflexion des pädagogischen Vorhabens insgesamt. Folgende Aspekte können dabei berücksichtigt werden:
- Wurden das Leitziel und die angestrebten Lernziele erreicht? Wenn nicht warum nicht?
- Welche Methoden, Medien und Materialien waren besonders geeignet, um die Kinder zu motivieren und die angestrebten Ziele zu erreichen? Welche weniger?
- Welche Bildungsbereiche und Querschnittsdimensionen wurden besonders berücksichtigt?
- Bei welchen Gelegenheiten konnten die Kinder mitbestimmen?
- Welche Herausforderungen ergaben sich?
- Wie habe ich mich in meiner Rolle als pädagogische Fachkraft wahrgenommen?
- Was würde ich zukünftig anders machen?

3.2 Bildungs- und Lerngeschichten

Lerndispositionen bilden den Kern des Ansatzes der „Bildungs- und Lerngeschichten“ und sind deshalb bei der Beobachtung und Dokumentation

kindlichen Lernens von großer Bedeutung. Hierfür erfolgt die Entscheidung, welches Kind beobachtet werden soll.

Wesentliche Auswahlkriterien sind:

- Was fällt mir am Tun des Kindes auf?
- Welche Gefühle lösen das Kind und sein Tun in mir aus?

Das Kind wird täglich auf der Basis der folgenden Lerndispositionen beobachtet:

- Interessiert sein (Was ist das Interesse des Kindes in dieser Beobachtung? Woran erkenne ich es?)
- Engagiert sein (Woran erkenne ich das Engagement des Kindes?)
- Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten (Woran erkenne ich das Standhalten des Kindes?)
- Sich ausdrücken und mitteilen (Wie drückt sich das Kind und wie teilt es sich mit?)
- An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen (Woran erkenne ich, dass das Kind an einer Lerngemeinschaft mitwirkt und Verantwortung übernimmt?)

Die Praktikannt_innen dokumentieren wöchentlich eine dieser Beobachtungen auf dem dafür vorgesehenen Vordruck (siehe Anlage). Dieser dient als Grundlage des kollegialen Austausches im Rahmen des wöchentlich sattfindenden Anleitungsgespräches, welches auf dem dafür vorgesehenen Bogen schriftlich festzuhalten ist (siehe Anlage).

Im letzten Drittel des Praktikums ist eine Lerngeschichte zu formulieren, die sich aus den vorher geleisteten Beobachtungen ergibt.

4. Hinweise für die Praxis

Sehr geehrte Praxisanleiter_innen,
dieses Praxisheft ist ein Vorschlag, denn wir haben den Wunsch, die Praktika der Berufsfachschule Sozialpädagogik mit Ihnen gemeinsam in verschiedenen Auswertungsgesprächen zu reflektieren. Damit die Praktika für alle Seiten möglichst gewinnbringend ablaufen, halten wir folgende Punkte für relevant:

Vorstellungsgespräch

Die Schüler_innen werden angehalten, beim Vorstellungsgespräch die eigenen Erwartungen zu thematisieren und sich die Rahmenbedingungen sowie die Konzeption der Einrichtung erklären zu lassen. Wünschenswert wäre, wenn den Schüler_innen am Beispiel eines Tagesablaufes die verschiedenen Tätigkeitsbereiche genannt werden. Ziel des Vorstellungsgespräches soll sein, sowohl der Einrichtung als auch den Schüler_innen Entscheidungshilfe für das Absolvieren des Praktikums in der Einrichtung zu geben.

Einführungsgespräch

Wenn es die Zeit zulässt, sollte bereits in den ersten Tagen des Praktikums mit allen Mitarbeiter_innen ein Einführungsgespräch stattfinden. Inhalte des Gesprächs sollten sein:

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Kurze Situationsbeschreibung der Gruppen
- Tagesablauf und pädagogische Angebote der verschiedenen Gruppen
- Absprache von konkreten Aufgaben für die ersten Tage, um den Einstieg zu erleichtern
- Eventuelle Anforderungen der Schule besprechen

Reflexion

Die Praktikant_innen und die Anleiter_innen sollten sich nach Möglichkeit Zeit nehmen, den Verlauf des Tages kurz zu reflektieren.

Anleitungsgespräche

Es sollten - möglichst in wöchentlichen Abständen über das gesamte Praktikum verteilt - Gespräche stattfinden und ein Ergebnisprotokoll verfasst werden. Inhalte dieser Gespräche können sein:

- Verlauf der letzten Tage
- Planung der nächsten Aktivitäten (Aufgaben für die Praktikant_innen)
- Pädagogische Fragestellungen
- Selbst- und Fremdeinschätzung in Bezug auf Kontakt Eltern, Kindern und Kolleg_innen
- Klärung von Unverständlichkeiten (inhaltlich, organisatorisch etc.)

Zwischenauswertungsgespräch

Im Zwischenauswertungsgespräch geht es um eine Reflexion des bisherigen Praktikumsverlaufs und um das Festlegen von Perspektiven für den weiteren Praktikumsverlauf. Das Zeitfenster hierfür sollte gegen Mitte des Praktikums sein. Folgende Fragen können Grundlage eines solchen Gespräches sein:

- Wie wurde das Praktikum bislang von den Praktikant_innen erlebt?
- Wie gestalten sich Zusammenarbeit und Beziehungen zwischen allen Beteiligten?
- Welche Stärken zeigen sich?
- Wo ist Entwicklungspotential sichtbar und wo können Lösungsansätze entwickelt werden?
- Was könnte/sollte sich verändern?
- Gibt es Bedenken hinsichtlich der Eignung der Praktikant_innen?

Abschlussgespräch

Das Abschlussgespräch dient der Reflexion und Bewertung der erbrachten Leistungen im Praktikum und findet zwischen Praktikant_innen , Anleiter_innen und Lehrkräften statt. Grundlage dieses Gespräches ist der Beurteilungsbogen.

5. Praxisbesuche durch die Lehrkraft

Die Schüler_innen werden in der Regel während der Praktika dreimal von der betreuenden Lehrkraft besucht.

Erster Besuch

Im ersten Besuch führt die Praktikant_in die Lehrkraft zunächst durch die Einrichtung und zeigt ihr sowohl die eigene Gruppe als auch alle übrigen Arbeitsbereiche. Anschließend setzen sich beide in einen gesonderten Raum und die Praktikant_in erhält Gelegenheit, über ihre persönlichen Eindrücke zu sprechen. Die Lehrkraft erhält Informationen über den Einsatz der Praktikant_in und gibt Planungshilfe für die schriftlichen Arbeiten. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Anleiter_innen an diesem Gespräch kurz teilnehmen würden, so dass ein Austausch aller möglich wird. In diesem Zusammenhang wird auch der Beurteilungsbogen an die Anleiter_innen ausgegeben.

Zweiter Besuch

Im zweiten Besuch geht es hauptsächlich um die Reflexion der bisherigen Praktikumszeit und mindestens eines durchgeführten Angebotes. Hier wird über die Stärken und das Entwicklungspotential der Praktikant_innen gesprochen und eine entsprechende Entwicklungsaufgabe formuliert.

Dritter Besuch

Der dritte Besuch ist das Abschlussgespräch. Hier werden die Leistungen der Praktikant_in während der gesamten Praktikumszeit reflektiert. Dabei bezieht sich das Gespräch auf den fachlichen und persönlichen Einsatz der Praktikant_in während der vergangenen zehn Wochen, und auch auf eine möglicherweise erfahrene Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis. Da die Praxisnote versetzungsrelevant ist, muss die Beurteilung der Praxis schriftlich in Form eines Beurteilungsbogens erfolgen. Dieser kann gerne im Vorwege zusammen mit der Praktikant_in ausgefüllt werden, so dass er als Grundlage für das Abschlussgespräches herangezogen kann. Zudem ist es notwendig, dass sich die Praktikant_innen auf das Abschlussgespräch vorbereiten, indem sie ihr pädagogisches Tagebuch oder auch Protokolle mitbringen. Der Beurteilungsbogen bewertet die Leistungen der Praktikant_innen und es wird eine Leistungsbeurteilung in Form einer Schulnote von der Einrichtung vorgeschlagen. Ist die Praktikant_in mit der Note nicht einverstanden, kann sie dem Beurteilungsbogen eine Stellungnahme beifügen. Die tatsächliche Note wird von der betreuenden Lehrkraft gegeben und verantwortet. Stellt diese Note eine Abweichung zu der Praxisnote dar, begründet die Lehrkraft ihre Note schriftlich. Diese Begründung wird den schulischen Unterlagen beigefügt. Die Benotung der schriftlichen Ausarbeitungen der Praktikant_innen ist Bestandteil der Benotung im Lernfeld 3.

6. Benotung des Praktikums

Grundsätzlich gilt, dass die Bereitschaft zum Lernen und die entsprechende Entwicklung während des Praktikums benotet werden sollen. Das Schulrecht des Landes Schleswig-Holstein sieht zur Beurteilung von Schüler_innen sechs Notenstufen vor, die wie folgt definiert werden:

„sehr gut“ (1), wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht;

„gut“ (2), wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht;

„befriedigend“ (3), wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht;

„ausreichend“ (4), wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht;

„mangelhaft“ (5), wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können;

„ungenügend“ (6), wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können (§ 2 ZO).

Im Abschlussgespräch wird das Praktikum gemeinsam mit allen Beteiligten (Praktikant_in, Anleitung, betreuende Lehrkraft) auf Grundlage der Beurteilungsbogen reflektiert, eine Note für die Leistungen festgelegt und eine Eignungsberatung durchgeführt. Bei Schüler_innen, die sichtlich überfordert sind oder deren Berufsmotivation nur mangelhaft ausgeprägt ist, wird von der weiteren Ausbildung abgeraten. Diese Empfehlung trifft die Berufsfachschule in Zusammenarbeit mit der Praxisstätte.

Wir wissen, dass eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Kollegium der Berufsfachschule und den Vertreter_innen der Praxis für die fachpraktische Ausbildung unserer Absolvent_innen unerlässlich ist. Daher bitten wir Sie, wenn es Schwierigkeiten geben sollte, Irritationen entstehen oder wenn Sie Fragen haben, sich direkt an die betreuende Lehrkraft zu wenden, Kontakt mit dem zuständigen Abteilungsleiter aufzunehmen und / oder Ihre Anregungen auf einem der Treffen für Praxisanleiter_innen, die an unserer Schule regelmäßig stattfinden, einzubringen.

7. Wissenswertes

- **<u>Genehmigung</u>**
    - In der Regel wird das erste Praktikum im Elementarbereich abgeleistet. Hiervon kann nur abgewichen werden, wenn die Schüler_in schriftlich nachweist, dass in diesem Bereich schon ein mindestens gleichlanges Praktikum (oder: Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst) abgeleistet wurde.

- Ein Praktikum darf erst begonnen werden, wenn ein Genehmigungsvermerk der Schule vorliegt. Daher müssen die vollständig ausgefüllten Praktikumsformulare termingerecht drei Wochen vor Praktikumsbeginn der Klassenlehrkraft abgegeben werden, die die Nachweise dann an den Abteilungsleiter weiterleitet. Beginnt ein Praktikum unmittelbar nach bzw. in den Ferien, ist das Formular drei Wochen vor Ferienbeginn einzureichen. Die Abgabetermine werden den Schüler_innen rechtzeitig bekannt gegeben. Wird das Formular verspätet eingereicht, entstehen Fehlzeiten, die nachgearbeitet werden müssen.
- Die Praktikumsstelle muss im offiziellen Betreuungsgebiet liegen (siehe Kreiskarte).
- Ein Praktikum im Ausland ist grundsätzlich nicht möglich, allerdings kann es hier Einzelfallentscheidungen geben.
- Auslandspraktika sind nur zulässig mit besonderer Genehmigung des Abteilungsleiters. Der Träger der Einrichtung soll dabei seinen Sitz in Deutschland haben.
- Der Wechsel einer Praktikumsstelle innerhalb eines Praktikums ist nur aus wichtigen Gründen und nur mit Genehmigung der betreuenden Lehrkraft zulässig. Ein neues Praktikumsformular ist auszufüllen und bei dem Abteilungsleiter abzugeben.
- Im Praktikum muss eine kontinuierliche Anleitung gewährleistet sein. Die zuständige Fachkraft in der Einrichtung muss *mindestens* eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin absolviert haben.
- Ein bezahlter Nebenjob kann nicht als Praktikumsstelle anerkannt werden, weil hier der Praktikant/die Praktikantin reguläres Personal ersetzt.

➢ **<u>Arbeitszeit</u>**

- Die Arbeitszeit beträgt 32 Wochenstunden, von denen fünf Vorbereitungen, Besprechungen, Elternabende etc. genutzt werden sollen.
- Schließt die Praktikumseinrichtung in den Ferien und entstehen dadurch Fehlzeiten, müssen diese zur Ferienzeit in einer anderen Einrichtung abgeleistet werden. Eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung (z.B. Gruppenfahrten) wird mit 1,5 Tagen pro Tag verrechnet. Hierzu ist die Genehmigung der Betreuungslehrkraft notwendig.
- Wochenend- und Nachtdienste sind zulässig, soweit die Praktikant_in zusätzlich zum regulären Personal eingesetzt wird.

- Bei minderjährigen Schüler_innen sind die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes zu beachten.

➢ **Formalia**

- Bei Erkrankung muss der_die Praktikant_in die Praktikumseinrichtung und die Schule umgehend informieren. Fehlzeiten sind ab den dritten Fehltag durch ärztliche Bescheinigungen zu entschuldigen. Diese ärztliche Bescheinigung geht im Original an die Schule und als Kopie an die Einrichtung. Schule und Einrichtung können abweichend auch eine ärztliche Bescheinigung für jeden Fehltag verlangen. Ab fünf Fehltagen sind alle Fehltage nachzuarbeiten.
- Der Gebrauch des eigenen PKW für Transporte von Betreuten ist nicht zulässig.
- Schweigepflicht/Verschwiegenheitspflicht ist unbedingt zu beachten, auch gegenüber Mitschüler_innen und Familienangehörigen.
- Persönliche Daten in schriftlichen Arbeiten müssen anonymisiert werden. Fotos von Angehörigen der Einrichtung dürfen nur mit Einwilligung derselben bzw. der Personensorgeberechtigten veröffentlicht werden (auch im Bericht!).
- Die Praktikant_innen sind während des Praktikums durch die Schule versichert. Dies gilt auch für den Hin- und Rückweg zur und von der Praktikumsstelle.
- Die Schüler_innen erhalten von der Schule eine Bestätigung, dass sie an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz IfsG § 43 Abs.1 Nr.1 teilgenommen haben. Die Belehrung ist ein Jahr gültig und kann deshalb für das Unterstufen- und das Oberstufen-Praktikum verwendet werden.

➢ **Schulische Aufgaben und Benotung**

- Die betreuende Lehrkraft legt nach dem Abschlussgespräch und nach Rücksprache mit der Praxisanleitung die Note fest. Beim Wechsel der Stelle innerhalb eines Praktikums können die Gründe für den Stellenwechsel in der Praktikumsnote mit berücksichtigt werden.
- Wird die praktische Leistung des Unterstufenpraktikums mit schlechter als „ausreichend“ bewertet, gilt das Praktikum als nicht erfolgreich durchgeführt. Eine Versetzung in die Oberstufe ist dann ausgeschlossen.
- Die schriftlichen Ausführungen werden der betreuenden Lehrkraft abgegeben (Termin nach Absprache) und von dieser benotet. Die

Durchführung von Angeboten oder gezielten Aktivitäten wird nicht bewertet, aber mit Praxisanleitung und Lehrkraft im Anschluss reflektiert.

- Im Oberstufenpraktikum gilt bei einem nicht erfolgreichen Praktikum die Prüfung als nicht bestanden („Sperrfachregelung“). Falls keine weitere mangelhafte Note hinzukommt, kann das Praktikum nach Ablauf von drei Monaten nach Beginn des neuen Schuljahres wiederholt werden.

8. Praxisanleitung im Überblick

Zeitpunkt	***Thema / Prozess / Ziel***	***Hilfsmittel***	***Beteiligte***	***Informationen an***
vor dem Praktikum	**Vorstellungsgespräch** - Erwartungen und Vorstellungen austauschen - Rahmenbedingungen (Arbeitszeiten etc.) sowie Konzeptionen der Einrichtung mitteilen - Praktikantin / Praktikant über ihren / seinen zukünftigen Tätigkeitsbereich informieren **Ziel:** Entscheidung über das Praktikum; Erledigung der Formalitäten (Nachweise für die Schule)	-Formular Hospitationsnachweis -Formular Praktikumsantrag -Bewerbungsunterlagen	Leitung, Anleiter_in, Praktikan_iIn	Koordinator BBZ; (Abgabe von Hospitationsnachweis und evtl. Praktikumsvertrag)
1. Tag	- Begrüßung - Rundgang mit Vorstellung der Kolleg_innen - Hospitation	-ggf. Raumplan mit Namen der Kolleg_innen -Tages- und Wochenstruktur -ggf. Namen der Gruppen und Kinder -ggf. Schweigepflichterklärung	Leitung, Anleitung, Praktikant_in	Kolleg_innen KiTa
1. – 3. Tag	Praktikant_in stellt sich vor **Ziel:** sich bekannt machen, ansprechbar sein	z.B. Steckbrief, Aushang	Praktikant_in	Anleiter_in, Leitung, Kolleg_innen Kita
1. Woche	**Einführungsgespräch** **Ziel:** in die pädagogische Arbeit einsteigen, Aufgaben verbindlich übernehmen	-Praktikumsbegleitheft (Schule) -evtl. Unterlagen aus dem Unterricht	(evtl. Leitung) Anleiter_in, Praktikant_in	Leitung
1. bis 10. Woche	**tägliche Reflexion** - nach Möglichkeit Zeit nehmen, den Verlauf des Tages		Anleiter_in,	evtl. Leitung

	kurz zu reflektieren - Aktuelles ansprechen		Praktikant_in	
2. bis 10.Woche, einmal wöchentlich	**Anleitungsgespräche** **Ziel:** Planungen und Verhaltensweisen reflektieren; Termine und Aufgaben für das Praktikum festlegen	evtl. Protokolle schreiben	Anleiter_in, Praktikant_in	(evtl.) Leitung

2. / 3. Woche	**Erster Besuch der betreuenden Lehrkraft** **Ziel:** gegenseitig Erwartungen und erste Erfahrungen austauschen, Ausbildungsplan und Bericht besprechen, Termine festlegen	Praktikumsbegleitheft: Aufgaben für den Bericht	Lehrkraft Anleitung Praktikant_in	Leitung
3. / 4. Woche	**Planung des Pädagogischen Vorhabens** Praktikant_in plant päd. Aktivitäten, trifft die nötigen Absprachen und bereitet sich vor	Praktikumsbegleitheft: Aufgaben für den Bericht	Anleiter_in, Praktikant_in,	Leitung, Kolleg_innen KiTa
4.-6. (7.)Woche	**Zweiter Besuch der Lehrkraft** Praktikant_in erläutert ihre Erfahrungen in den Aktivitäten, reflektiert den Verlauf und benennt Alternativen. **Ziel:** Planungen und Verhaltensweisen reflektieren ; **Zwischenauswertungsgespräch** Reflexion und Perspektiven für das Praktikum: - Beurteilungsbogen besprechen	-Praktikumsbegleitheft: Aufgaben -für Unterstufe (Beobachtung) -Oberstufe (Didaktische Einheit) -Beurteilungsbogen -Aufzeichnungen der/des Praktikant_in, der Lehrkraft und der Anleitung -Fachliteratur	(evtl. Leitung) Anleiter_in, Praktikant_in, betreuende Lehrkraft	Leitung evtl. Praktikums-koordinator_in BBZ und Klassenlehrkraft

	- Entwicklungsaufgabe festlegen - sicherstellen, dass und wie an den schriftlichen Auf-gaben gearbeitet wird (Bericht)			
9./10.Woche	**Gespräch über Beurteilung** schriftliche Beurteilung fertig stellen, Note vorschlagen	Beurteilungsbogen	(evtl. Leitung) Anleiter_in, Praktkant_in	Leitung
9./10.Woche	**Dritter Besuch der Lehrkraft: Abschlussgespräch** erzieherische Arbeit der Praktikantin / des Praktikanten reflektieren - verschiedene Verhältnisse und Beziehungen sowie fachlichen und persönlichen Einsatz ansprechen - mündliche und schriftliche Beurteilung: Übereinstimmung über die Note erzielen; - gemeinsame Reflexion und gegenseitiges Feedback	Beurteilungsbogen (zu unterschreiben von Anleiter_in, Praktikant_in, Betreuungslehrkraft und Einrichtungsleiter_in)	Anleiter_in, Praktikant_in, betreuende Lehrkraft	Leitung KiTa,
letzter Tag	gegenseitiges **Abschied nehmen**		Anleiter_in, Kinder, Praktikant_in, Leitung, Kolleg_innen	

9. Übersicht der Ausbildungsinhalte in Norderstedt BFS III Sozialpädagogik

Folgende Inhalte werden in den vier Lernfeldern unterrichtet:

Lernfeld 1	Berufliche Identität und professionelle Perspektive entwickeln
Lernfeld 2	Kinder in ihrer Entwicklung und in ihren vielfältigen Lebenswelten verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen entwickeln
Lernfeld 3	Entwicklungs- und Bildungsprozesse initiieren, begleiten und auswerten
Lernfeld 4	Konzeptionell und kooperativ im sozialpädagogischen Handlungsfeld agieren

Eine detaillierte Auflistung der Inhalte der einzelnen Lernfelder finden Sie unter folgender Internetadresse:

http://lehrplan.lernnetz.de/intranet1/index.php?wahl=25

(Lehrplanportal des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein)

Anhang

1. Hinweise für den Praktikumsbericht (Unterstufe)
2. Hinweise für den Praktikumsbericht (Oberstufe)
3. Beobachtungsbogen Bildungs-und Lerngeschichten
4. Übersicht Landkreis Segeberg

1. Hinweise für den Praktikumsbericht (Unterstufe)

Schriftart:	Arial, Calibri, Verdana
Schriftgröße:	12
Zeilenabstand:	1,5
Textausrichtung:	Blocksatz
Max. Seitenzahl:	20
Deckblatt:	Name der Einrichtung und der Schule, Schullogo, Klasse, Praktikumszeitraum, eigener Name, Name der anleitenden Lehrkraft
Sonstiges:	keine Ordner, keine Prospekthüllen, Fotos nur von der Angebotsdokumentation, keine Kinderbilder, keine Bastelanleitung

Gliederung:

1. Einleitung
   Gründe für die Auswahl der jeweiligen Einrichtung und Erwartungen an das Praktikum
2. Arbeitsfeldbeschreibung
   2.1 Einrichtung
   2.2 Aufgaben und Tätigkeiten
      2.2.1 der Anleiterin/des Anleiters in der Einrichtung
      2.2.2 der Praktikantin/des Praktikanten
   2.3 Bezugsgruppe
3. Beobachtungsaufgabe
   3.1 Unsystematische Gruppenbeobachtung
   3.2 Auswahl des Kindes
   3.3 Systematische Einzelbeobachtung
   3.4 Begründetes Zusammenfassen der Ergebnisse
4. Durchführung von Angeboten
5. Abschließende Betrachtung des Praktikums

2. Hinweise für den Praktikumsbericht (Oberstufe)

Schriftart:	Arial, Calibri, Verdana
Schriftgröße:	12
Zeilenabstand:	1,5
Textausrichtung:	Blocksatz
Max. Seitenzahl:	20
Deckblatt:	Name der Einrichtung und der Schule, Schullogo, Klasse, Praktikumszeitraum, eigener Name, Name der anleitenden Lehrkraft
Sonstiges:	keine Ordner, keine Prospekthüllen, Fotos nur von der Angebotsdokumentation, keine Kinderbilder, keine Bastelanleitung

Gliederung:

1. Einleitung
   Gründe für die Auswahl der jeweiligen Einrichtung und Erwartungen an das Praktikum
2. Durchführung von Angeboten
   a. Detaillierte Beschreibung der Gesamtgruppe
   b. Begründung der Themenwahl
   c. Exemplarische Darstellung einer Aktivität
   d. Reflexion der durchgeführten Aktivität
3. Bildungs- und Lerngeschichten
   a. Begründung der Auswahl des Kindes
   b. Begründung der Lernsituation
4. Abschließende Reflexion des Praktikums

3. Beobachtungsbogen „Bildungs- und Lerngeschichten“

Name des Kindes: ..... evtl. Skizze

Alter: .....

Uhrzeit (von – bis): .....

Beobachter/in: .....

Beobachtung **Nr. ……/Datum…….....……**

Beschreibung der Ausgangslage:

Beschreibung des Handlungsverlaufs:

Interessiert sein	Was ist das Interesse des Kindes in dieser Beobachtung? Woran erkenne ich es?
Engagiert sein	Woran erkenne ich das Engagement des Kindes?
Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten	Woran erkenne ich das Standhalten des Kindes?
Sich ausdrücken und mitteilen	Wie drückt sich das Kind aus und wie teilt es sich mit?
An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen	Woran erkenne ich, dass das Kind an einer Lerngemeinschaft mitwirkt und Verantwortung übernimmt?

Fokussierung dieser Beobachtung

Um welches Lernen geht es hier? Welche Bildungsbereiche (oder Lernfelder) werden berührt? Trägt diese Situation ausreichend dazu bei, dass das Kind seinen Interessen nachgehen kann?

4. Übersicht Landkreis Segeberg